

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Ubr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag.)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Ubr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Nr. 52.

Freitag, den 29. Juni

1883.

Die Wirkung des Impfgesetzes in Deutschland.

Angeichts der wachsenden Agitation gegen den Impfwang, einer Bewegung, welche man in ärztlichen Kreisen als eine unheilvolle und verderbliche betrachtet, hat sich das kaiserliche Gesundheitsamt bemüht gesehen, die Wirkung des Impfgesetzes in Deutschland auf Grund der Statistik nach streng wissenschaftlicher Methode zu untersuchen. Die Ergebnisse dieser Arbeit sind augenfällig und verdienen, in allen Kreisen bekannt zu werden. Die graphischen Tabellen, welche das Gesundheitsamt aufgestellt hat, sind für den an statistische Darstellungen gewohnten Forscher auf den ersten Blick verständlich, für den Laien dagegen erscheint die Form des Referates unzweifelhaft übersichtlicher. Die erste Tabelle beschäftigt sich mit der Zahl der Pockenodesfälle in Preußen vor und nach Inkrafttreten des Impfgesetzes. Es zeigt sich, daß vom Jahre 1816 bis zum Jahre 1870 die Pocken einen beträchtlichen Theil der Bevölkerung dahingerafft haben, und zwar mit einer gewissen Regelmäßigkeit jährlich von 7,32 bis 62,00 auf 100,000 Einwohner. Diese höchste Ziffer entfällt auf das Kriegsjahr 1866. In die Jahre 1871/72 fällt dann die mit dem französischen Kriege in Zusammenhang stehende große Epidemie, welcher 1871 auf 100,000 Einwohner 243,21 und 1872 gar 262,37 zum Opfer fielen. In den folgenden Jahren sinkt diese Zahl auf 35,65 und 9,52, während man alsdann nach der Analogie der Erfahrungen seit 1816 wiederum ein Steigen hätte erwarten müssen. Allein vom Jahre 1875 an zeigt sich der Einfluß des Impfgesetzes; statt zu steigen, sinkt die Ziffer der Pockenodesfälle in den Jahren 1875—1881 auf beziehungsweise 3,60 — 3,14 — 0,34 — 0,71 — 1,26 — 2,60 — 3,62, auf einen so niedrigen Stand, wie er vorher auch nicht ein einziges Mal erreicht wurde.

Daß der Einwand, diese verminderte Sterblichkeit sei nur die Nachwirkung der großen Epidemie der Kriegsjahre, hinfällig ist, lehrt der Vergleich mit Oesterreich. Hier weist die Pockensterblichkeit in früheren Jahrzehnten fast ganz dasselbe Bild auf wie in Preußen. Nur ist die Sterblichkeit etwas höher, sonst herrscht dieselbe Regelmäßigkeit. Indessen hat auch Oesterreich unter dem Einflusse des französischen Krieges eine heftige Epidemie durchgemacht, 1872 starben 189,93, 1873 323,30, 1874 178,19 von 100,000 Einwohnern. Diese Epidemie hat aber keinen solchen Rückschlag wie in Preußen zur Folge gehabt; es starben vielmehr in den folgenden Jahren noch 57,73 — 39,28 — 16,94 — 5,57 — 50,83 auf 100,000, und seither hat sogar die Seuche wieder in erschreckendem Maße um sich gegriffen. Das kaiserliche Gesundheitsamt schließt aus diesem Vergleiche, daß die bedeutende und andauernde Abnahme der Pockensterbefälle in Preußen nur in der Wirkung des Impfgesetzes ihren Grund haben kann, da alle übrigen Verhältnisse in Bezug auf die Pockenkrankheit in beiden Staaten die gleichen geblieben sind."

Um diese Wirkung im Einzelnen noch deutlicher zu illustriren, hat das kaiserliche Gesundheitsamt die Pockenfälle in einer Anzahl großer Städte Deutschlands und des Auslandes mit einander verglichen, und zwar sind dazu folgende Städte gewählt worden: Berlin, Hamburg, Breslau, München, Dresden und London, Paris, Wien, Petersburg, Prag. Aus Paris fehlen indessen die offiziellen Angaben des Pockenjahres 1871, aus Petersburg die Angaben über die Jahre 1870 bis 1877 und aus Prag diejenigen von 1870, 1872 und 1873. Diese Zusammenstellung ist so lehrreich, als daß sie nicht in den Grundzügen hier wiedergegeben werden müßte, wobei immer zu beachten, daß das Jahr 1875 als das erste seit Einführung des deutschen Impfgesetzes zu gelten hat. Von je 100,000 Einwohnern starben an den Pocken

im Jahre	Berlin	London	Dresden	Prag	Petersburg
1870	22,37	30,20	9,01	?	?
1871	632,56	242,16	360,27	15,22	?
1872	138,61	53,80	85,27	?	?
1873	11,21	3,55	13,17	?	?
1874	2,47	1,66	4,32	30,00	?
1875	5,19	1,32	2,56	10,92	?
1876	1,81	20,81	0,50	78,41	?
1877	0,40	70,98	0,97	395,78	?
1878	0,78	38,81	0,00	86,85	144,91
1879	0,75	12,13	1,86	84,35	142,82
1880	0,81	12,50	3,63	290,19	21,57
1881	4,74	61,91	2,69	64,05	28,19
1882	0,43	11,07	1,33	57,40	77,20

im Jahre in	Breslau	Wien	Hamburg	Paris	München
1870	13,82	46,71	25,00	546,24(?)	?
1871	356,74	74,90	1075,00	?	88,98
1872	282,50	536,96	95,29	5,51	61,53
1873	13,70	228,50	0,86	0,92	2,95
1874	0,88	135,26	0,56	2,48	1,07
1875	0,00	113,50	0,00	13,66	0,00
1876	0,00	167,80	1,80	20,14	0,52
1877	0,78	84,01	1,27	6,84	0,00
1878	1,50	75,91	0,25	4,48	0,90
1879	0,37	46,91	0,00	45,81	0,00
1880	0,74	73,52	0,00	98,91	0,00
1881	1,09	123,95	2,20	49,48	10,30
1882	3,21	108,29	0,47	29,65	2,94

Aus dieser Tabelle geht zur Evidenz hervor, daß nach der bedeutenden Epidemie im Anfange der siebenziger Jahre die Pockensterblichkeit in allen Städten ohne Impfwang nach einer vorübergehenden Abnahme sehr bald wieder auf bedeutende Höhen gestiegen ist, während sie in allen deutschen Städten, ganz wie in der Gesamtbevölkerung, seit 1874 andauernd auf sehr geringe Zahlen herabgesunken ist. In der That läßt sich keine bessere Illustration der Wirkung des Impfgesetzes denken, als der Vergleich zwischen Breslau und Wien, Dresden und Prag. Allein mit diesen ziffermäßigen Beweisen hat sich das Reichsgesundheitsamt nicht begnügt, es sind vielmehr noch die Erkrankungs- und Todesfälle in den Armeen von Deutschland, Oesterreich und Frankreich untersucht worden. Hier zeigt sich unbestreitbar der Einfluß, den nicht nur eine gewissenhafte Revaccination, sondern auch die mehr oder minder pockenfreie Umgebung ausübt. Aus den Jahren 1871/72 fehlen leider die französischen Angaben; allein da schon in den Jahren 1867/69 auf 100,000 Soldaten 412,30 Erkrankungen und 27,93 Todesfälle in Folge der Pocken jährlich vorkamen, so ist anzunehmen, daß in den Jahren des Krieges und der Epidemie diese Ziffern außerordentlich gewachsen sein werden und jedenfalls die deutschen weit übersteigen. Die deutsche Armee aber hat selbst in diesen Jahren nicht so viel Pockenfälle zu verzeichnen wie die österreichische, welche den Strapazen und Entbehrungen nicht ausgesetzt war. Es betragen auf 100,000 die Erkrankungen

	in der deutschen Armee	in der österreichischen
1870/71	1280,44	1475,34
	mit 60,99 Todten,	mit 57,37 Todten,
1872	161,35	1653,46
	mit 5,65 Todten,	mit 103,45 Todten.

Vollständige Daten, welche eine Vergleichung zulassen, liegen aus den Jahren 1875 bis 1877 für alle drei Armeen vor. Es zählte auf 100,000 Mann

	Preußen	Oesterreich	Frankreich.
1875	6,42 Pockenranke, keine Pockentodten.	328,35 Kranke, 21,08 Todte.	141,83 Kranke, 17,82 Todte.
1876	6,35 Kranke, keine Todten.	266,60 Kranke, 10,45 Todte.	230,47 Kranke, 28,23 Todte.
1877	4,89 Kranke, keine Todten.	402,73 Kranke, 25,10 Todte.	222,26 Kranke, 19,62 Todte.

Seit dem Jahre 1874 ist in der preussischen Armee ein Todesfall an Pocken überhaupt nicht mehr vorgekommen, während die übrigen Armeen, deren Revaccination zugestandener Maßen eine mangelhafte ist und welche nicht den relativen Schutz einer fast pockenfreien Umgebung genießen, noch ganz erhebliche Mortalitätsziffern an Pocken aufweisen. Mit Durchführung des Impfgesetzes ist auch die Zahl der Pockenerkrankungen in der deutschen Armee auf ein Minimum reducirt im auffälligsten Gegensatz zu der österreichischen und französischen Armee, ebenso zu der Zeit vor dem Impfgesetz.

Das Reichsgesundheitsamt begleitet seine graphischen Tafeln mit folgendem Nachwort: Das Ergebnis dieser Zusammenstellungen spricht in entschiedenster Weise für die nützliche Wirkung des Impfgesetzes: die Pocken haben seit dem Inkrafttreten des Impfgesetzes in Deutschland in einer früher nie gekannten Weise abgenommen. In den Nachbarstaaten, welche bisher die Zwangsimpfung nicht eingeführt haben, herrschen dagegen die Pocken nach wie vor in erheblichem Maße. Die deutschen Großstädte haben von der Pockenkrankheit fast gar nicht mehr zu leiden, während in den großen Städten des Auslandes die Pocken noch immer zahlreiche Opfer fordern. Die deutsche Armee ist fast frei von Pocken, die österreichische und französische Armee leiden dagegen noch sehr von dieser Krankheit. Soweit der Statist ein Urtheil zu entnehmen ist, muß also das Impfgesetz als eine außerordentlich nützliche und segensreiche Institution angesehen werden. (Dresdner Zeitung.)

Die Sirene.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser d'r Romane: „Zwei Höfe“, „Auf der Grenze“, „Der rechte Erbe“.

„Endlich habe ich das Glück, Sie allein zu sprechen! O, wie habe ich diese ganze Zeit über darnach gelehzt! Nein, wenden Sie sich nicht ab! Sie können nicht länger so grausam sein, Sie müssen mich wenigstens anhören, damit ich Ihnen sagen kann, daß ich Sie noch immer wahnstänig liebe.“

„Genug, übergenug!“ entgegnete die ganz in Schwarz gekleidete Dame und erhob sich mit allen Zeichen der Entrüstung, ja des Abscheues. „Sie haben Recht, Ihre Leidenschaft ist wahnstänig, meine Pflicht bleibt es, Sie immer und immer wieder zurückzuweisen!“

Anstatt auf diese Abmahnungen zu hören, sank der Mann vor ihr in die Knie und fuhr in noch größerer Erregung fort: „Nein, nein, sagen Sie das nicht. Sie wissen, daß ich ohne Sie nicht leben kann. Sie dürfen mich nicht länger zurückstoßen. Alle Welt behauptet, daß Sie nur ein Spiel mit mir treiben; aber ich glaube den Leuten nicht, ich weiß —“

„Wollen Sie nicht endlich aufhören, mich mit Ihren Liebeschwüren zu belästigen?“ rief die Dame, und ihre sonst so angenehme klingende Stimme erhielt einen schärferen Ton. „Haben Sie mich damals mit Ihrer unseligen Leidenschaft nicht unglücklich genug gemacht? Und

Endivien, Radies, Früh- und Winterrettige, Mai- und Herbstrüben und Buschbohnen. Gleich als Pflanzen auf Beete gebracht, geben dann in den meisten Fällen noch sichere Erträge: Rapskohl, Blumenkohl, Rosenkohl, Kraut, Wirsing, Kohlrabi und Blattkohl. Man wird jedoch immer wohl thun, hier frühe und kleinere als späte große Sorten zu wählen, indem frühere weniger Zeit zu ihrer Ausbildung gebrauchen. Zu gleicher Zeit können auch noch einige einjährige Wurz- und Suppenkräuter wie Basilikum, Kerbel, Majoran, Fenchel, Gartenmelde und Neuseeländer Spinat als zweite Ernte zum Anbau kommen. Der Porree und Blattkohl sind Gemüsearten, welche man fast immer mit Vortheil als zweite Frucht bauen kann, doch erhalten sie, wenn spät gepflanzt, ihre für die Küche nötige Ausbildung erst mit Ausgang Winters. Hauptbedingung zu einer zweiten Ernte sind: daß erstens der Boden sich in guter Kraft befindet und daß zweitens gleich von vorherein Alles gethan wird, daß der geäete Samen zum schnellen Aufgehen gelange und die verpflanzten Gemüsepflanzen gleich fröhlich weitergedeihen. Man überziehe deshalb die zum zweimaligen Tragen bestimmten Beete mit Komposterde oder Klarem, gut verrottetem Dünger, oder begieße sie tüchtig mit Jauche oder mit Gülle. Strohiger Dünger darf im Sommer hier nicht zur Anwendung kommen. Denn dieser macht das Land nur noch trockner. Das fernere Anströmen des Bodens zu verhüten, soll man im Sommer auch nur flach graben, oder denselben nur gut mit der Hacke bearbeiten. Fleißiges und reichliches Gießen ist, nachdem die Beete beäet oder bepflanzt worden sind, durchaus notwendig und für die Ernte von bester Wirkung, da dann die Entwicklung der Pflanzen schneller vor sich geht und hierdurch die gehabte Mühe reichlich belohnt wird. Im August und noch später abgeerntete Beete bestelle man nur noch mit Spinat, Robinschen, Schnittkohl und Winterkohl. Für Blattkohl, auch Grün-, Kraut- oder Winterkohl genannt, ist es dann für die meisten Gegenden schon zu spät. Er gedeiht zwar noch ganz gut, giebt aber keine hohen Erträge mehr; will man ihn jedoch bauen, wird er nicht gepflanzt.

Unernähnt soll hier nicht bleiben, daß man, um eine zweite Ernte zu erzielen, nicht immer nötig hat, das volle Abernten der ersten Gemüsepflanzen abzuwarten, sondern, daß man vor diesem schon die zur zweiten Ernte bestimmten Pflanzen oder Samen zwischen die zur Abernte kommenden Gewächse pflanzen kann. Auf ein Beet z. B., auf welchem Frühkohlrabi steht, kann man schon einige Wochen zuvor, ehe diese abgeräumt werden, zwischen diese Porree, Sellerie und andere Gemüsepflanzen bringen und erreicht so den Vortheil der Zeitgewinnung, was bei einer beabsichtigten zweiten Ernte ungemein wichtig ist. Denn das Land nicht unnützlich liegen zu lassen, sondern, so lange nur möglich, es zu bebauen, ihm das Nötige zu geben, sorgfältig zu bearbeiten, um desto reichlicher zu ernten, muß unser Bestreben nicht allein auf dem Felde, sondern auch im Garten sein.

Schonung der Kröten.

Von L. in Freiberg.

Vor den Kröten (*Rana bufo*) hat man einen großen Aßhau; ihr Anblick ist allerdings ein widerlicher und Ekel erregender. Keiner wird jemand sich entschließen können, eine Kröte anzufassen, nicht einmal mit dem Finger zu berühren. Jedem hält man auch die Kröten für giftig, was sie aber durchaus nicht sind. Allerdings befindet sich in den warzigen Theilen ihres Körpers eine ätzende Flüssigkeit, die sie aus den Poren herauströben, wenn sie ergriffen werden, und die, wenn sie mit zarten Theilen der menschlichen Haut in Verührung oder auf Wunden kommt, eine Entzündung hervorbringen kann; daher lassen auch Hunde eine gepackte Kröte sofort los. Sie halten sich gern auf in feuchten Erdhöhlen und Winkeln in Gärten, Gebüsch, Kellern, hinter altem Gemäuer. Findet man sie nun dort vor, so werden sie meist aus denselben entfernt oder gar getödtet, weil man annimmt, daß sie Schaden bringen; aber man begeht dadurch ein großes Unrecht und schadet sich selbst, denn da den Kröten Insekten, Gewürm, Schnecken, Raupen u. dergl. als Nahrung dienen, entfernt man mit ihnen die Vertilger dieser Schädlinge. Daher ist in neuerer Zeit von einzelnen Gartenbesitzern der Nutzen der Kröten eingesehen worden, die sie deshalb in ihren Gärten schützen und hegen; in England und Frankreich werden sie theuer bezahlt und zu 3-4 Stück in die Gewächshäuser gesetzt. Da also die Kröten die den Gewächsen schädlich werdenden Thiere vertilgen, so möge das Wort, das wir für Schonung der Kröten hiermit einlegen, bei allen Lesern, insbesondere der Jugend, die sie oft so thöricht, und grausam verfolgt, eine gute Statt finden!

Dresdner Produkten-Börse, vom 25. Juni.

Weizen, inf. weiß 180-200 M., do. gelb, neu 180-195 M., do. feucht 160-170 M., fremder weiß 198-218 M., do. gelb 192-218 M. engl. Abkunft 170-175 M. Roggen, inf. 140-145 M., do. feuchter 130-146 M., russ. u. galiz. 135-145 M., preuß. 150-160 M. Gerste, inf. 130-140 M., böhm. u. mähr. 180-200 M., Futtergerste 125-135 M., Hafer, inf. 130-145 M., neuer inf. 114-128 M. Mais, Cinqantane 153-158 M., rumänisch 155 M., — amerit. 145-148 M. Erbsen, weiße Kochwaare 180-200 M. Futterwaare 150-170 M. Bohnen 220-240 M. Wicken — M. Leinfaat, feine 235-255 M., mittel 215-225 M. Rübsl, raffiniertes 77,00 M. Rapskuchen, lange 14,00 M., runde 13,50 M. Malz 22-28 M. Weizenmehle: Kaiserauszug 37,00 M., Griesler-Auszug 34,50 M., Semmelmehl 32,00 M., Bäckermundmehl 29,50 M., Grieslermundmehl 24,50 M., Pöhlmehl 18,00 M. Roggenmehl Nr. 0 27,00 M., Nr. 0/1 26,00 M., Nr. 1 25,00 M., Nr. 2 20,00 M., Nr. 3 13,00 M. Futtermehl 14,00 M. Weizenkleie, grobe 10,50 M., feine — M. Roggenkleie 12,00 M. Spiritus 57,50 G.

Dresdner Getreide-Börse, vom 25. Juni.

An der Börse: pro 1000 Kilogramm: Weizen weiß 180-200 M., Weizen braun 180-195 M., Korn 140-149 M., Gerste 130-140 M., Hafer 130-145 M. — Auf dem Markte: Hafer pro Hektoliter: 6 M. 80 Pf. bis 7 M. 80 Pf. Kartoffeln 7 M. — Pf. bis 8 M. — Pf. Butter 1 Kilogramm: 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf. Heu pro Centner 3 M. 80 Pf. bis 4 M. 80 Pf. Stroh pro Schock 20 M. bis 22 M.

Tages-Kalender.

Königliches Amtsgericht. Geschäftszeit von früh 8-12 Uhr und von 2-6 Uhr Nachm.
 Königlich-Preussisches Unterdenkamt. Geschäftszeit von früh 8-12 Uhr und von 2-5 Uhr Nachm.
 Kaiserl. Post- und Telegraphenam. Geöffnet Wochentags Vorm. 8-12 Uhr u. Nachm. 2-7 Uhr; Sonntags von Vorm. 8-9 Uhr, Mittags 12-1 Uhr und Nachm. 5-7 Uhr.
 Postfabriken nach Dresden früh 6 Uhr, Mittags 12 Uhr u. Abends 6 Uhr; nach Roffen Nachm. 1/2 5 Uhr.
 Rath- und Stauamts-Expedition. Geöffnet von Vorm. 8-12 Uhr und Nachm. 2-6 Uhr.
 Die Sparkasse ist ge. 3 mal Dienstags und Freitags (Feiertage ausgenommen) von früh 8-12 Uhr u. 2-4 Uhr Nachm.; außerdem jeden letzten Sonntag im Monat Nachm. von 2-4 Uhr.
 Die Stadtkammer ist geöffnet Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends von Vorm. 8-12 Uhr u. Nachm. 2-4 Uhr.
 Die Verschusskasse expedirt an jedem Wochentage von Vorm. 8-12 Uhr und Nachm. von 2-6 Uhr.
 Omnibusfahrten nach Dresden. Bote Zischner Montags früh 7 Uhr.
 Abgang der Eisenbahnzüge von Tharandt (Richtung Freiberg-Chemnitz) Vorm. 6³⁰, 9³⁰, Mitt. 12³⁰, Nachm. 3³⁰, 7³⁰, 9³⁰ u. 11³⁰ (letzterer nur bis Freiberg.)
 Von Tharandt nach Dresden (Linie Reichenbach-Dresden-Görlitz) Vorm. 4³⁰, 7³⁰, 11³⁰, 11⁴⁰, Mitt. 2¹, Nachm. 3³⁰, 5³⁰, 6³⁰, Ab. 8³⁰ u. 10³⁰.
 Von Dörschendorf (Richtung Leipzig) Vorm. 8³⁰, Mitt. 1⁰, Nachm. 3³⁰, 6³⁰, Ab. 9³⁰ (letzterer nur bis Leisnig).
 Von Dresden-Albstadt (Richtung Bodenbach) fr. 6, Vorm. 7³⁰ (Courz.) 9³⁰, Mitt. 12³⁰, 2³⁰, Nachm. 4³⁰, 6³⁰ u. 11³⁰.
 Von Gadow nach Leipzig via Nieska. Vorm. 6³⁰, 11³⁰, Nachm. 2³⁰, Ab. 7³⁰, 11³⁰, via Döbeln Vorm. 7³⁰, Nachm. 12³⁰, 2³⁰, 5³⁰, 8³⁰ (letzterer nur bis Leisnig).
 Von Dresden-Neustadt nach Berlin via Köderrau früh 3³⁰, 8³⁰ Nachm. 2³⁰, 6³⁰, 7³⁰.
 Von Dresden-Friedrichstadt nach Berlin Vorm. 6³⁰, 10³⁰, Nachm. 2³⁰, 7³⁰. Von Cosselbunde Vorm. 6³⁰, Nachm. 2³⁰ u. 7³⁰.
 Omnibuszüge der Berliner Bahn. Abfahrt von Niederwartha nach Dresden Vorm. 5⁴⁴, 7¹⁹, 10²⁰, Mitt. 1⁴, Nachm. 4³, 7²⁶ u. Abends 9³⁴.
 Von Sainsberg nach Schmiedeberg: früh 8¹⁵, Nachm. 2¹⁵ und Abends 7⁴⁰.
 Abgang der Dampfschiffe von Niederwartha nach Dresden Vorm. 7³⁰, 11³⁰, Nachm. 3³⁰ u. Abends 7¹⁵; nach Nieska Vorm. 7³⁰ u. 11 nach Nieska u. Strehla Nachm. 3³⁰ u. Abends 8 nach Meissen.

Allen Zeitungslesern

nicht bloß der Residenz Dresden, sondern auch des ganzen sächsischen Vaterlandes, welche sich tagtäglich in der billigsten und zugleich schnellsten Weise über alle Vorkommnisse der Politik, wie des gesammten sonstigen öffentlichen Lebens zu orientiren wünschen, kann als hierzu geeignetstes Organ der Tagespresse der

„Sächsische Volksfreund“

(Konservatives Tagesblatt)

empfohlen werden, auf welchen

Abonnements für das mit dem 1. Juli beginnende Quartal

a. von allen Postanstalten zum Preise von 2 M. ausschließlich des Bestellgeldes,

b. von der Expedition in Dresden, Marienstraße 8, 1. Stage, zum Preise von 2 M. einschließlich des Bestellgeldes

angenommen werden.

Der Sächsische Volksfreund ist das einzige schon Nachmittags erscheinende und noch bis zum Abende in die Hände der meisten Leser gelangende Blatt der sächsischen Hauptstadt, welches zu diesem eminent niedrigen Preise dem Publikum zugänglich ist.

Alle Gebiete des politischen und sozialen, künstlerischen und wissenschaftlichen, landwirthschaftlichen, gewerblichen und kommerziellen Lebens wird der Sächsische Volksfreund mit der erforderlichen Berücksichtigung zu behandeln bestrebt sein, eine besonders eingehende Besprechung aber wird er den lokalgeschichtlichen Vorgängen nicht nur Dresden, sondern auch in Stadt und Land überhaupt widmen. Die vielseitige Verbindung mit Privatkorrespondenten nicht bloß im ganzen engeren Vaterlande Sachsen, sondern auch im Reich werden den Sächsischen Volksfreund in den Stand setzen, jederzeit von dem Wichtigsten das Neueste, vom Neuesten das Wichtigste zu bringen.

Die Benutzung des Sächsischen Volksfreundes ist zu Inseraten zu empfehlen sich nicht bloß wegen dessen von Tag zu Tag zunehmender Verbreitung und ungewöhnlichen Billigkeit, sondern auch wegen des Erscheinens am Nachmittage, wodurch es den geehrten Inserenten möglich wird, ihre Annoncen, namentlich wo es sich um Ankündigungen noch für den Abend des nämlichen Tages handelt, zum Mindesten innerhalb Dresdens schon am Nachmittage des Aufgabestages verbreitet u. wirksam werden zu sehen.

Dresden 1883.

Redaktion und Expedition des „Sächsischen Volksfreundes“.

Kunst- und Blatt-Anstalt

von

C. Hengstbach, Dresden, Palmstr. 20.

Specialität: Oberhemden, Kragen und Manschetten.

Lehranstalt für Glanzplätterei.

Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen die Köpfschlächterei von

Ernst Hartmann in Potschappel.

Wein- und Speisekarten

H. A. Berger's Buchdruckerei.

hält vorräthig

Dresden,
Freiberger Platz
24 Nr. 24.

Robert Bernhardt

Dresden,
Freiberger Platz
24 Nr. 24.

Manufaktur- & Modewaaren, Seidenstoffe und Sammete, Möbelstoffe und Gardinen, Bettzeuge, Leinwand, Teppiche, Wollne Tücher, Taschentücher, Tisch-, Bett-, Schlaf- & Pferddecke, Tischwäsche, blaue Schürzen, Fantasie- & schwarze Schürzen Buckskin & Futterstoffe.

Blaudruck,

das Meter 38 u. 40 Pf.

Kaiser-Blaudruck,

das Meter 53 u. 58 Pf.

Bedruckt Croisé,

das Meter 38, 42 u. 46 Pf.

Dunkelgrund. Kattune,

Klein geblumte,

das Meter 38, 42 u. 50 Pf.

Bedruckt Zephyr,

Meter 38 Pf.

Bettzeuge,

haltbare u. waschechte Qualitäten,

richtig 6/4 breit,

Meter 38 = Elle 22 Pf.

46 = " 26 "

53 = " 30 "

62 = " 35 "

Inlet,

6/4 br., gestr., Mtr. 45, 50 u. 62 Pf.

6/4 glattröth, M. 70, 80, 90, 105 Pf.

9/4 " " 140, 160, 180 Pf.

Weisse Halbleinwand

5/4 breit, Mtr. 35, 40, 44 Pf.

6/4 breit, Mtr. 50 u. 56 Pf.

8/4 breite Kernwaare, Mtr. 80 Pf.

Weisse Reinleinwand

6/4 breit, Creas, Mtr. 60 u. 70 Pf.

6/4 br. Herrnhuter, M. 75, 80, 90 "

8/4 breit, Flachseinen, Meter 90,

100, 110 Pf.

9/4 breit, Meter 140—240 Pf.

10/4 breit, Meter 160, 175 Pf.

12/4 breit, Meter 175—250 Pf.

Weisse Nessel (Nipp)

5/4 breit, Meter 32 Pf.

6/4 breit, Meter von 50 Pf. an,

8/4 breit, Meter von 65 Pf. an.

Weiss Hemdentuch,

6/4 br., starkfädig, Mtr. v. 48 Pf. an,

6/4 br., feinfädig, Mtr. v. 38 Pf. an.

Weisse Taschentücher,

Reinleinen, das Duzend 2,40,

2,80, 3,00, 4,00, 5,00 M. bis zum

feinsten Satifseinen.

Bunte halbleinen

Taschentücher,

das Duzend von 3 Mark an.

Kattun-Kopftücher,

Stück von 30 Pf. an.

Kleiderstoffe.

Ununterbrochen reich sortirtes Lager.

Täglich Eingang von Neuheiten der Saison.

Haltbare und solide klein karrirte Stoffe,

Meter 48 Pf.

Elegante Crêpe-Caro,

neue Muster, Meter 65 Pf.

Doppelbreite gross karrirte Nouveauté:

das Meter zu Mark 1,60, 2,00, 2,50, 3 und 4 Mark,

für hochfeine Costüme.

Besonders empfehlenswerth sind meine 2 reinwollenen

glatten Serge-Qualitäten:

I. das ganze Meter 105 Pf.) alle Farben.

II. das ganze Meter 90 Pf.)

Halbwollenen Croisé-Kleiderstoff:

III. das Meter 53 = alte Elle 30 Pf.

II. das Meter 70 = alte Elle 40 Pf.

I. das Meter 75 = alte Elle 43 Pf.

Für Herren- und Knaben-Anzüge.

Waschbare Sommerstoffe:

Bunt-Leinen und Halbleinen, 65 Ctm. br., Meter 105, 120,

140, 175, 250 Pf.

Halbwollene Kammgarnstoffe, 70 Ctm. br., Meter 90, 115,

150 Pf.

Bedruckt engl. Leder, 60/65 Ctm. breit, Meter 53, 75, 100,

125, 150 Pf.

Turmtuche, 60 Ctm. breit, Meter 50, 60, 70, 80, 90 Pf.

Reinwollenes Turmtuch, 135 Ctm. br., Meter 380 u. 420 Pf.

Weiß Satin für Herrenbekleider, Mtr. 120, 150 u. 175 Pf.

Sommer-Jacquet-Stoffe, doppelbreit, Meter 225, 280, 360

und 420 Pf.

Schwarz Panama, Meter 70, 80, 90, 120, 160 Pf.

Möbel-Damast und Ripse

5/4 breiten baumwoll. Damast, braun und grün, Meter 62 Pf.,

3/4 breit, Meter 125 Pf.

5/4 breiten halbwoll. Damast, braun und grün, Meter 110 Pf.,

3/4 breit, Meter 175 Pf.

5/4 breiten reinwollenen Damast, großes Muster-Sortiment,

Meter von 2,50 bis 5,00 Mark.

5/4 breite Ripse, Ottomanes Crêpes, Meter von

2,50 bis 5,80 Mark.

Fantasie-Stoffe zu Potièren.

100 Ctm. breit, mit Bordüren, Meter von 95 Pf. an,

130 Ctm. breit, ohne Bordüren, zu Bezügen in vielen neuen Mustern,

Meter von 1,80 Mark an.

Teppiche.

Imitirt Brüssel, in 4 Größen, von 9 Mark an,

Tapestry, in 3 Größen, von 14 Mark an,

Plüsch (Velour), in 3 Größen, von 21 Mark an,

Echt Brüssel, in 3 Größen, von 30 Mark an.

Neuheiten in halbwollenen Rockzeugen,

das ganze Meter 65 Pf. = alte Elle 38 Pf.

Zephyr,

das Meter 65, 70, 90, 120 Pfg.

Bedruckt Satin,

das Meter von 90 Pf. bis 150 Pf.

Große Neuheiten!

Weisse Bettdecken,

Stück von M. 1,50 an.

Neuheiten

in bunten Bettdecken,

Stück 5 Mark.

Weisse Stangenleinen

6/4 breit, Mtr. 40, 50 Pf.

gleiche Muster in

6/4 breit, Meter 60 Pf., 9/4 breit,

Meter 90 Pf.

Weisse Bett-Damaste,

gleiche Muster in

6/4 breit, 9/4 breit,

Meter 60 Pf., Meter 115 Pf.,

Meter 105 Pf., Meter 175 Pf.

Weisse Zwinggardinen,

6/4, 8/4, 10/4, 12/4 breit, sämtlich

ausgebogen, Meter 35 bis 140 Pf.

Engl. Tüll-Gardinen,

Mull-Gardinen

mit Tüll-Kante.

Tischwäsche.

5/4 baumw. Servietten, Duzend

von 3,75 M. an,

5/4 halbl. Servietten, Duzend von

4,75 M. an,

5/4 reinleinen Servietten, Duz.

von 6 M. an.

8/4 Tischtücher, Stück 90 Pfg.

8/10/4 Tischtücher, Stück 1,50 M.

10/10/4 Tischtücher, St. 2,00 M.

10/12/4 Tischtücher, St. 2,50 M.

12/12/4 Tischtücher, St. 3,50 M.

bis zum feinsten Damast-Gedeck

in unübertroffener Auswahl.

Blaue Schürzen.

Gute reinleinen 6/4 Latzschürzen,

St. von 85 Pf. an,

Façon-Schürzen in allen Qua-

litäten.

Elegante, tambourirte Haus-

Schürzen, Stück 1 M.

Engl. Leinenschürzen, St. 85 Pf.

Schwarze Lustre-Schürzen, St.

von 85 Pf. an.

Neuheiten in römischen Schürzen.

Robert Bernhardt

Freibergerplatz 24.

Dresden.

Freibergerplatz 24.

Manufaktur- & Modewaaren, Seidenstoffe und Sammete, Möbelstoffe u. Gardinen, Bettzeuge, Leinwand, Teppiche, Wollene Tücher, Taschentücher, Tisch-, Bett-, Schlaf- & Pferddecke. Tischwäsche. Blaue Schürzen. Fantasie- u. schwarze Schürzen. Buckskin und Futterstoffe.